Der Allensteiner Mordprozess.

(Zweiter Verhandlungstag.)

S. & H. Allenstein, 7. Juni 1910.

Der Vorsitzende erörterte zunächst die Duellmöglichkeiten zwischen Herrn v. Schönebeck und Herrn v. Goeben. Vors.: Unter welchen Umständen sollte das Duell stattfinden? — Angekl.: Er muß sich das so gedacht haben, daß er zu meinem Mann ging und ihm sagte: Geben Sie Ihre Frau frei. Herr v. Goeben sagte, ein solches Duell, ob mit oder ohne Zeugen sei eine ganz ehrliche Sache. — Vors.: Wie wollte er sich zu ihrem Manne stellen? — Angekl.: Er wollte von ihm verlangen, er solle mich freigeben; ich sagte, es sei Wahnsinn. — Vors.: Hat er Ihnen selber gesagt, daß er Herrn v. Schönebeck mit der Waffe in der Hand entgegentreten wolle. — Angekl.: Er hat mir ausdrücklich gesagt, es sei eine ehrliche Sache; ich habe mir gedacht, es ist ja doch Unsinn, was er redet. — Vors.: Es ist aber doch eine schlimme Sache, wenn man weiß, daß es sich um einen exaltierten Menschen handelt. — Angekl.: Ich kann nichts weiter sagen. — Vors.: Herr v. Goeben scheint nach der Tat unter schweren Seelenkämpfen gelitten zu haben. Die Angeklagte wiederholt, daß Herr von Goeben ihr sagte, es sei eine ehrliche Sache. — Vors.: Er mußte sich doch sagen, daß so etwas zu keinem Duell, sondern zu einem Verbrechen führen mußte. Ihr Mann war zwar bequem, er hätte sich aber vor einem Pistolenlauf nicht gefürchtet. — Angekl.: Nein, das nicht. Herr v. Goeben wollte meinen Mann zwingen, ihn überhaupt zu fordern, mein Mann mußte doch annehmen, daß wir schon intim miteinander zu tun gehabt hätten. — Vors.: Also erst war von einem richtigen Duell die Rede? — Angekl.: Da sagte ich zu Herrn v. Goeben,

mein Mann schießt sich meinetwegen nicht.

Vors.: Ihr Verhältnis mit Herrn v. Goeben hat von 1902 bis 1906 gedauert, dann kamen die Differenzen, die aber zeitweise wieder einem besseren Verhältnisse Platz machten. Sie sollen in der Zeit auch sehr viel Briefe mit einander gewechselt haben. So bekundet ein Fräulein Eue, daß Sie wiederholt Briefe wechselten, die Herr von Goeben unter der Deckadresse des Fräuleins an Sie schrieb. Es kamen sehr viele Briefe an, an manchen Tagen zwei. Vor Weihnachten entstand noch einmal eine kleine Entfremdung zwischen Ihnen. Nach der Ueberzeugung des Herrn von Goeben deswegen, weil er mit der Ausführung der Tat noch zögerte. — Angekl.: Davon kann keine Rede sein, das ist sicher nicht richtig. Gerade um die Weihnachtszeit habe ich an die Sache nicht gedacht, sondern mich nur mit meinen Kindern beschäftigt. — Vors.: Nun kommen wir zu der zweiten Besprechung wegen des Renkentres. Herr v. Goeben hatte Ihnen einen Brief geschrieben, er wisse jetzt einen Ausweg. — Angekl.: Ich erinnere mich nicht. — Vors.: Sie haben aber früher zugegeben, daß Sie einen Brief empfangen haben, der in diesem Sinne gehalten war, entsinnen Sie sich wirklich nicht? — Angekl.: Nein. — Vors.: Dann muß ich Ihnen vorhalten, daß Sie sich früher sehr wohl darauf besonnen haben. — Angekl.: Damals habe ich viel gesagt, was Sie mir heute nicht glauben werden, denn ich war krank und elend. — Vors.: Daß Sie damals viel gesagt haben, ist außer Zweifel und ebenso, daß manches davon unglaubwürdig ist, aber Sie müssen sich klar sein, ob Sie über das Renkontre mit ihm gesprochen haben, nachdem in dem Brief davon die Rede ist. Sie sollen davon gesprochen haben, daß das Rekontre nicht im Walde stattfinden solle, weil zurzeit nur Treibjagden stattfänden. — Angekl.: Mein Mann war aber auch sonst öfter allein im Walde. — Vors.: Herr v. Goeben soll Ihnen den Vorschlag gemacht haben, das Rekontre in die Wohnung zu verlegen. — Angekl.: Das ist nicht richtig. Ich kann nur sagen, was ich weiß, und was wahr ist. Die Angeklagte gerät dabei in große Erregung, sodaß der Vorsitzende die Pause eintreten läßt. Frau Weber verläßt am Arme ihres Gatten schluchzend den Saal. Im Zeugenzimmer

bricht sie zusammen.

Die Verteidiger Bahn und Salzmann rufen die noch anwesenden medizinischen Sachverständigen herbei, die sich lange Zeit um die fassungslose Angeklagte bemühen. Erst nach geraumer Zeit beruhigt sich diese wieder.

Die Nachmittagssitzung beginnt daher mit erheblicher Verspätung. R.-A. Bahn stellt zunächst folgenden Antrag: Ich benenne den Major Tupschewski zum Zeugen über folgendes:

Herr v. Goeben hat ihm schon 2 Monate vor dem Tode des Major v. Schönebeck erklärt, daß er den Gedanken habe, sich mit ihm in der Art eines amerikanischen Duells auseinander zu setzen. Er hätte gehofft, mit ihm im Walde allein darüber sprechen zu können, es sei aber stets eine dritte Person dabei gewesen. Durch das Weihnachtsfest sei die Begierde wieder erweckt worden, die Angeklagte für immer zu besitzen. Er sei in der Nacht eingestiegen und hätte Herrn v. Schönebeck alles offen auseinandersetzen wollen. Dieser hätte ihm aber mit gespanntem Revolver gegenübergestanden, den Revolver erhoben und losgedrückt; er hätte das Anschlagen des Hahnes deutlich gehört und darauf im nächsten Moment geschossen. Goeben wäre ein Landsknecht mit viel Donquichoterie.

Der Erste Staatsanwalt erklärt, daß er gegen den Antrag nichts einzuwenden habe. — Justizrat Sello: Wir meinen, daß gerade diese Auseinandersetzung von Offizier zu Offizier, von Kameraden zu Kameraden den größten Wert hat, größeren Wert als alle Vernehmungen vor Untersuchungsrichtern und Polizeikommissaren. — Der Vorsitzende verkündet als Beschluß, daß der Major Tupschewski telegraphisch geladen werden soll. Eventuell wolle er sich an das türkische Kriegsministerium wenden. — Vors.: Nach dem Geständnis des Herrn v. Goeben sollen Sie noch einen anderen Plan mit ihm besprochen haben. Und nun kommen wir auf die unglückliche Geschichte, mit der Herr v. Goeben am 5. Januar 1908 hervorgetreten ist. Es ist die Giftaffäre. Wie ist die Rede auf das Gift gekommen. — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Vors.: Es soll bereits im Oktober 1907 davon die Rede gewesen sein. Von da an sind die ersten Giftscheine datiert. — Angekl.: Ich weiß nur, daß Herr v. Goeben mit einer Flasche zu mir kam, mir mit verzweifelter Stimme die Flasche gab und sagte: Wir machen ein Ende, hier habe ich Arsenik, — wir müssen ein Ende machen. — Vors.: Ja, mit wem denn? — Angekl.: Das hat er nicht gesagt, aber ich habe mir gedacht, wen er meinte. — Vors.: Der erste Giftschein lautet vom 9. Oktober, aber schon vorher hatte Herr von Goeben Arsenikpulver vom Apotheker verlangt. — Angekl.: Er kam zu mir mit dem Arsenik, ich habe es ihm aber zurückgegeben und gesagt: es ist ekelhaft, er solle es lieber wegnehmen. Ich fragte ihn, wo er eigentlich hinaus wollte? — Vors.: Nun, er sprach doch davon, ein Ende zu machen. Herr v. Goeben hat nun behauptet, Sie hätten die Anregung gegeben. — Angekl.: Nein. — Vorsitzender:

Vergiften entspricht mehr einer Frauennatur,

als der eines Offiziers und eines Mannes überhaupt. Sie sollen von ihm das Gift verlangt haben. Er gibt allerdings zu, daß er sich nicht dagegen gesträubt habe. Sie hätten gesagt, es solle ein Gift sein, welches die Leiche wenig entstelle. — Angekl.: Woher soll ich das wissen. — Vors.: Das weiß ich nicht. Dokterte von Goeben nicht auch mit Arsenik an sich herum? — Angekl. Ja. — Vors.: Später hat er Ihnen noch ein Fläschchen Arsenik gebracht, hat er da nicht auch gesagt, wem Sie das Gift geben sollen? — Angekl.: Nein. — Vors.: Aber Sie wußten, was er wollte? — Angekl.: Ja. — Vors.: Nun ja, eine Dame der Gesellschaft mit ihrem Liebhaber spricht natürlich nicht alles so aus, wie die Arbeiterfrau mit dem Knecht. — Angekl.: Es muß eine wahnsinnige Idee von ihm gewesen sein, die ihm in den Kopf kam. — Vors.: Es ist merkwürdig, daß das zweite Fläschchen doppelt so viel Arsenik enthielt, wie das erste, es enthielt 35 Zentigramm. Damit könnte man ja das ganze Schwurgericht vergiften. (Heiterkeit bei den Geschworenen.) (fortfahrend): Wie erklärt sich das Fehlen von 15 Zentigramm. — Angekl.: Die habe ich fortgenommen, ich wollte bei Frau Graetz das Gift nehmen, aber diese hinderte mich daran. Ich kann nur wiederholen, die Idee mit dem Gift ist nicht von mir ausgegangen. — Er kommt dann das Testament des Herrn v. Schönebeck zur Erörterung, das sie heimlich, nach Aufbrechen des Schreibtisches, eingesehen hat, wobei ihr Herr v. Goeben Beistand geleistet hat. — Rechtsanwalt Salzmann: Aus den Akten weiß ich, daß die Angeklagte schon früher angab, Ihr Mann habe mit ihr über das Testament gesprochen und daß er sagte, daß sie kein Geld brauche. — Vors.: Das ist richtig, es kann ebensogut sein, daß sie sich nur überzeugen wollte, ob das Testament da war. Aehnliche Angaben hat auch Herr v. Goeben gemacht, sie habe gar nicht gewußt, daß das Testament da war. — Angekl.: Ich ließ es darauf ankommen, daß er das Verschwinden der Briefe bemerkte. Er hielt sie mir fortwährend vor und wenn sie fort waren, waren sie eben fort und ein Grund für ihr Verschwinden war auch gegeben. — Vors.: Das ist verständlich. — Vert. R.-A. Bahn: Jedenfalls steht fest, daß die Frau Angeklagte kein Geld nötig hatte. Sie hatte doch ein dreimal so großes Vermögen wie das ihres Mannes gehabt, konnte also auf dessen Vermögen verzichten. Sie war außerdem verschwenderisch und hatte keine Uebersicht über Vermögenssachen, es kann also keine Frage sein, daß das Testament nicht in Frage kam. — Vert.: Diese Ansicht will ich auch nicht aufkommen lassen. — Vert.: Sie könnte aber aufkommen. — Justizrat Sello: Die Ehe ist 1897 geschlossen worden, wo das B.-G.-B. noch nicht in Geltung war. — Vors.: Unter welchen Voraussetzungen sind Sie die Ehe eingegangen, hatten Sie keinen Ehevertrag? — Angeklagte: Nein, er hat mein Vermögen verwaltet und ich war damit zufrieden. Ich verstand ja davon nichts. — R.-A. Bahn: Was Herr v. Goeben über das Gift gesagt hat, stimmt auch nicht. Ich meine, die Angeklagte hatte ein gewisses beruhigendes Gefühl, das Gift bei sich zu haben, falls sie sich noch einmal das Leben nehmen wollte. Das kann man ihr glauben. — Vors.: Wir kommen nun zu dem viel besprochenen

Schwur unter dem Weihnachtsbaum.

Angekl.: Den habe ich von Anfang an bestritten. Wir sind den ganzen 24. Dezember nicht allein gewesen. Immer waren die Kinder oder Fräulein Eue bei mir. — Vors.: Frl. Eue hat aber bekundet, sie sei vielfach abwesend gewesen. — Angekl.: Aber dann waren die Kinder bei mir. Ich habe den ganzen Tag mit den Kindern im Saale gespielt und da ist Herr v. Goeben allerdings mehrfach dazu gekommen. Ich habe ihm aber nichts gesagt und kann nur betonen, daß als ich von diesem angeblichen Schwur unter dem Weihnachtsbaum erfuhr, ich sofort gebeten habe, mich doch Herrn v. Goeben gegenüberzustellen, damit er mir sagen solle, in welchem Sinne und unter welchen Umständen dieser Schwur zustande gekommen sei. Bei einer so wichtigen Sache mußte er doch noch Einzelheiten angeben können. Dazu war er aber niemals imstande. — Vors.: Herr v. Goeben bekundete, Sie hätten unter dem Weihnachtsbaum gestanden und zu ihm gesagt, Sie hofften schon im nächsten Jahre mit ihm vereint unter dem Weihnachtsbaum zu stehen. Er erwiderte, daß er dieselbe Hoffnung habe. Sie hätten gesagt: Es kommt doch nicht dazu, du hast keinen Trieb dazu. Ich bin überzeugt in einem halben oder ganzen Jahre sind wir noch ebenso weit. Er habe erwidert: Weshalb denn nicht, ich liebe dich doch und bin bereit. Darauf sollen Sie gesagt haben: Schwörst du mir das? und er habe geantwortet: Ja, ich schwöre es. — Angekl.: Das mußte doch eine lange Zeit in Anspruch nehmen und bemerkt werden. Ich erinnere mich genau gerade dieses Weihnachtstages, an dem ich viel mit den Kindern zusammen war. Es kann kein Wort davon wahr sein, daß ich gerade an diesem Tage mit ihm derartiges besprochen hätte. Das bestreite ich mit aller Entschiedenheit. — Vors.: Sie haben aber einmal früher gesagt, Sie glaubten sich an den Vorgang an sich zu erinnern, es sei etwas unter dem Weihnachtsbaum gesprochen worden, nachdem Sie zunächst alles in Abrede gestellt hatten. — Angekl.: Nein, der Schwur unter dem Weihnachtsbaum, der mir so oft vorgehalten wird, hat sicher nicht stattgefunden. — Vors.: Sie wissen aber, daß Herr v. Goeben vor seinem Tode gesagt hat: Gerade auf diesen Schwur hin habe ich es getan. — Vert. R.-A. Salzmann: Von diesem Schwur ist in der ersten Vernehmung des Herrn v. Goeben nicht ein Wort enthalten, erst später ist er damit hervor getreten. — Vors.: Dazu komme ich noch, er hat jedenfalls davon gesprochen, wenn er auch anfangs allerdings davon nichts gesagt hat. Damals sagte er, Sie hätten ihn so scharf angesehen, als wollten Sie etwas von ihm. Ich weiß das alles sehr gut und werde nach der Reihenfolge der Protokolle darauf eingehen. — Vert. R.-A. Salzmann: Da es aber an dieser Stelle vorgebracht und den Geschworenen vorgeführt wird, möchte ich doch auch meine Auffassung hervorheben, damit die Geschworenen ein richtiges Bild bekommen. — Vors.: Natürlich ist der Schwur überhaupt nicht im wörtlichen Sinne zu verstehen. Der Schwur unter dem Tannenbaum, das ist wohl mehr ein Stichwort der Zeitungen geworden, aber wir werden noch des näheren darauf zurückkommen. Ich möchte noch an die Angeklagte eine Frage richten: In den letzten Tagen vor Weihnachten waren Sie mit Herrn v. Goeben wieder sehr intim. Am 23., 24. und 25. Dezember ist er bei Ihnen gewesen. — Angekl.: Am 23., das weiß ich nicht. Am 24. war er nur einen kurzen Moment bei uns. Er beteiligte sich abends an der Bescherung und ist dann ins Kasino gegangen, wo ihm der Oberstleutnant Doering sagte, daß er ihn äußerst niedergeschlagen finde und daß er zu Bett gehen müßte. Tatsächlich ist Herr v. Goeben nicht nach Hause gegangen, sondern wieder zu Ihnen zurückgekehrt und Sie haben ihm selbst die Tür geöffnet. Oben im Schlafzimmer haben Sie dann eine Bescherung für ihn vorgenommen. — Angekl.: Ich hatte oben ein kleines Bäumchen ausgeputzt und bescherte ihm einige Sachen. Er hatte gebeten, daß er mit uns die Bescherung mitmachen dürfe, allein als ich die Sache bei meinem Mann anregte, schien ihm der Besuch nicht angenehm. Es tat mir nun leid, daß Herr v. Goeben in der Hoffnung, die Bescherung mit uns mitmachen zu dürfen, hier in Allenstein war, statt nach Hause zu reisen. Ich sagte ihm daher, er möchte nicht zur Bescherung kommen, aber er kam kurz darauf, ich wollte ihm dann einen kleinen Baum putzen,

damit er nicht ganz allein sei.

Ich habe ihm als er kam, unter dem brennenden Bäumchen einige Sachen gegeben und ihn bald wieder fortgeschickt, worüber er sehr ärgerlich war. Es kann also keine Rede davon sein, daß ich ihn zu dem Besuch aufgefordert hätte. Ich sagte ihm sogar, daß ich am nächsten Tage mit meinem Mann und den Kindern einen Ausflug machen und meinen Mann in guter Laune erhalten wollte, er möchte daher gehen, damit es keinen Aerger gebe. — Vors.: Herr v. Goeben soll aber bis 4 Uhr morgens in Ihrem Hause gewesen sein? — Angekl.: Davon weiß ich nichts, ich weiß nur, daß er um 12 Uhr spätestens um ½1 Uhr fortgegangen ist. Er hat länger bleiben zu dürfen, ich schlug es ihm aber ab mit dem Bemerken, ist müsse zu Bett gehen. — Vors.: Ihre Köchin hat aber ausgesagt, sie habe bei ihrer Heimkehr frische Fußspuren im Schnee bemerkt. Sie sagen nun, der Gedanke, die Vereinigung mit Herrn v. Goeben nach dem Tode Ihres Mannes herbeizuführen, hätten Sie mehr als eine Phantasie und Spielerei des Herrn v. Goeben aufgefaßt, und Sie seien nur scheinbar darauf eingegangen, um ihn zu beruhigen. Nun ist das Merkwürdigste bei der Sache, daß Sie sich schon mit der Mutter des Herrn v. Goeben geschrieben haben und daß Sie ihr mehrfach in den Briefen zu erkennen gaben, daß Sie Herrn v. Goeben heiraten wollten, obwohl die Ehe noch bestand. — Angekl.: Daß hatte er seiner Mutter geschrieben, und ich war zu schwach, ihm zu widersprechen. Es war eben wieder ein Zeichen meiner Schwäche, daß ich da nicht widersprochen habe. — Vors.: Aber Sie haben der alten Dame auch Geschenke gemacht, ebenso wie sie Ihnen zum letzten Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. — Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. — Vors.: Die alte Dame schreibt ausdrücklich in einem liebenswürdigen Briefe: Meine liebe Toni, jetzt habe ich meine Lieben bei mir, auf der einen Seite das Bild meines Sohnes, auf der anderen die geliebte Tochter. (Bewegung.) — Die Verteidiger bemerken einstimmig, daß dieser Brief niemals in die Hände der Angeklagten gelangt ist, da sie inzwischen verhaftet wurde. Vors.: Es liegt noch ein weiterer rührender Brief des Sohnes vor, da heißt es: „Ihr Bild hat dich schon entzückt, wie wirst du erst entzückt sein, wenn du sie persönlich kennen lernst." — — Die Verteidiger erheben Einspruch gegen die weitere Verlesung des Briefes. — Der Vorsitzende bemerkt, daß er die Verlesung später eingehend vornehmen werde, da sie nur als Muster in die Stickerei des Prozesses hineingehörten. Er werde diese Briefe und die Aussagen des Herrn v. Goeben morgen zur Verlesung bringen. — Rechtsanwalt Bahn äußert Bedenken, ob die Protokolle über die verschiedenen Vernehmungen des Herrn v. Goeben verlesen werden können. —

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamint-Tabletten vernichtet werden.
Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 48.

Der OXO Bouillon-Würfel der Compte. Liebig liefert schnell und bequem eine Tasse bester Fleischbrühe. Preis nur 5 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100608040/fragment/page=0001

Vorl.: Ich bin als Vorsitzender berechtigt, jede Vorhaltung aus den Akten zu machen, wenn Sie etwas beanstanden wollen, so ist das freilich etwas anderes. — Vert. R.-A. Bahn: Selbstverständlich wollen wir nichts beanstanden, aber ich meine, es wäre besser, erst denjenigen Mann zu vernehmen, der die Protokolle aufnahm, den Kriegsgerichtsrat Konradi. Er wird bekunden, daß Herr v. Goeben sich später vielfach widersprochen hat.

Darauf werden die weiteren Verhandlungen auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Theater und Musik.

Frühkonzert unserer 36er in Bad Wittekind.

Halle, 8. Juni.

Leitung: Herr Obermusikmeister Fister vom 1. westpr. Grenadier-Regiment Nr. 6 in Posen.

In dem Musikpavillon von Wittekind, wo in früher Morgenstunde unter schattigen Bäumen ein kleiner Ausschnitt aus dem Badeleben studiert werden kann, wo das Brunnenglas mit dem Glasstäbchen an Trinkkur und Quellenflirt erinnert, spielte sich heute früh der erste und vielleicht wichtigste Akt des Wettstreites ab, der der Neubesetzung des Musikmeisterpostens bei der Kapelle unserer 36er vorauszugehen hat. Von den vielen Bewerbern um das Amt des verblichenen Obermusikmeisters Wiegert war Obermusikmeister Fister von den Posener Grenadieren zum Probedirigieren aufgefordert worden, und der Verlauf des Konzertes hat bewiesen, daß wir es hier mit einem gewandten Dirigenten von gesunder musikalischer Auffassung zu tun haben, der eine große Summe positiven Könnens mitbringt. Ich weiß nicht, ob dem Konzert eine sogenannte Verständigungsprobe vorausgegangen ist, in der der Dirigent wenigstens einen Teil seiner Auffassung den Orchestermitgliedern zu suggerieren pflegt, — so daß die Intentionen des Kapellmeisters bis zu einem gewissen Grade zur Geltung kommen können. Aber auch wenn das nicht der Fall gewesen sein sollte, wenn der Dirigent heute quasi vor die vollendete Tatsache gestellt wurde, mit der er zu rechnen hatte, so ist durch das Probedirigieren, in dem der glücklichste Impressionismus eines geschickten Musikers zum Ausdruck kam, der Beweis erbracht, daß Herr Fister die richtige Ader für den Rhythmus hat, der heute noch — genau so am Anfang aller musikalischen Kunst steht, wie vor 100 Jahren. —

Ob der in Aussicht genommene Kapellmeister — „Temperament" besitzt, wird gefragt. Gewissensfrage. Die Kunst, Temperament zu entwickeln, hängt eng zusammen mit der Auffassung. Der eine zeigt dort Temperament, wo auch oft sehr gut ohne diese sonst sehr schätzenswerte Eigenschaft Vollendetes zu erreichen ist; der eine schwärmt, um einen Ausdruck Nietzsches mit einer Einschränkung anzuwenden, für „schattende Musik", der andere glättet lieber die Wogen. Jedenfalls hat der Posener Musikmeister gezeigt, daß er wohl Temperament entwickeln kann, sobald der Charakter der Pièce solches erfordert. Gliederverrenkungen am Dirigentenpult sind dazu nicht nötig, und ein in „korrekter" Haltung am Dirigentenpult stehender Orchesterchef wie Fister wirkt jedenfalls ästhetischer als ein Dirigent, der jedes Forte mit dem Taktstock herausholt, als ob er ein Bajonettiergewehr in der Hand hält. —

Mit Freude muß die Bescheidenheit und vornehme Zurückhaltung registriert werden, die Obermusikmeister Fister am Dirigentenpulte bewahrt; er wird sich damit — wie es Wiegert tat — sehr bald ehrliche Freunde erwerben.

In der Zusammenstellung des Programms fehlte eine leichtere, gefälligere Nummer gegen Schluß, wie sie meistens von den Kurorchestern gespielt wird; sonst war die Auswahl gediegen und zeugte ebenso wie die Exekutierung von feinem Geschmack. Besonders die Geigenklangen in der „Zugabe" von Delibes weich, kosend und diskret — wie man sie bei Militärmusikern selten hört. Fast scheint es, als ob die Geige des Dirigenten Lieblingsinstrument wäre, denn gerade in der „Zugabe" zeigte er den innigsten Konnex mit dem Orchester.

Das Publikum, in dem das Offizierkorps stark vertreten war, spendete dem sympathischen Musikmeister lebhaften Beifall, die Orchestermitglieder ehrten den Dirigenten durch Blumenarrangements und, was das Wichtigste war, durch peinlich-sorgfältiges Spiel.

Wilhelm Georg.

Provinzial-Nachrichten.

Zum Kostümfest in Tiefurt.

Die Vorbereitungen zum Kostümfest in Tiefurt am 18. Juni sind jetzt vollendet.

Für die eigentlichen Mitwirkenden bestehen fünf Gruppen. Die Hauptmenge erscheint im Kostüm aus der Zeit Anna Amalias (1770—1795). Die Führung haben Professor Rasch und Maler Gallhof. Die Gruppe Götz von Berlichingen (Führung: Maler Erwin Braune) kommt als Landsknechte, Ritter, Bürger von Heilbronn, Gefolgschaft des Weißlingen usw. Im Anschluß daran ist eine sogen. Bundschuh-Gruppe gebildet worden. (Führung: Prof. Arp und Maler E. A. Schmidt). Die Gruppe umfaßt aufrührerische Bauern, Zigeuner, Landvolk, sowie Fahrende und führt Singtänze auf. Die Egmont-Gruppe (Führung: Professor Theby) plant, ein Niederländisches Schützenfest zur Darstellung zu bringen. Die Gruppe Hermann und Dorothea (Führung: Prof. v. Eschwege) gibt den Zug der Flüchtlinge wieder.

Unter Mitwirkung von Mitgliedern des Hoftheaters kommt nachmittags „Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern" von Goethe und am Abend „Die Fischerin", ein Wald- und Wasserdrama, ebenfalls von Goethe, zur Aufführung. Außerdem werden die Kindersymphonie von Haydn im Kostüm der Zeit und eine Anzahl Quartette und Duette zu Gehör gebracht. Die musikalische Leitung haben Herr Direktor v. Baußnern und Herr Hofkapellmeister Raabe. Es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen ausmärtiger Mitglieder der Goethe-Gesellschaft vor. Eine rege Beteiligung der hiesigen Hof- und Gesellschaftskreise, sowie der Jenaer Studenten- und Professorenschaft ist ebenfalls sicher zu erwarten.

Chronik der Ertrunkenen.

Tochheim, 7. Juni. Beim Baden in der Elbe ertrank der 15jährige Schiffbauerlehrling Albert Zwick aus Breitenhagen. Er war in einen Strudel geraten, aus dem er sich nicht befreien konnte.

Magdeburg, 6. Juni. Beim Baden in der Saale ertranken zwei Handwerksgesellen, die sich zu weit in den Strom hinausgewagt hatten, ein Tischlergeselle bei Frohse und ein Zimmergeselle bei Aken.

Annaburg, 7. Juni. Bei Torgau ertranken beim Baden in der Elbe die Schulknaben Schneider und Schubert.

Koswig (Anhalt), 7. Juni. Der 27jährige Arbeiter Tiede, der außerhalb der Freibadeanstalt in der Elbe badete und nach Vockerode schwimmen wollte, ertrank in der Nähe der Frauenbadeanstalt.

Die Geistlichkeit im Krematorium.

Gera, 6. Juni. In der Angelegenheit des Krematoriums hatte der Gemeinderat am 25. Februar dieses Jahres beschlossen, es sollten unter Abänderung des § 5 des Ortsgesetzentwurfes über die Feuerbestattung Gedenkfeiern in der Friedhofskapelle auch ohne Anwesenheit eines Geistlichen zulässig sein. Der Altarraum sollte durch geeignete Vorrichtungen abgesperrt werden können. Das fürstliche Ministerium hat es jedoch abgelehnt, diesen Gemeinderatsbeschluß zu genehmigen. Es bleibt somit bei der Bestimung des Ortsgesetzentwurfes in § 5, daß eine der Einäscherung des Verstorbenen vorhergehende Feier in der Friedhofshalle nur zulässig ist, wenn dabei ein Geistlicher seines Amtes waltet.

Zwei Kinder gräßlich verbrannt.

Leipzig, 6. Juni. Ein schweres Brandunglück, dem zwei Kinder von 9 und 4 Jahren zum Opfer fielen, hat sich heute in der Wohnung des Kartonnagenzuschneiders Röpke in Löbtau zugetragen. Während der Abwesenheit der Eltern kochte die 9jährige Tochter Kaffee. Dabei explodierte die Spirituskanne. Der brennende Spiritus ergoß sich über beide Mädchen, die gräßliche Brandwunden erlitten.

Der Zustand der kleinen Mädchen, die im Friedrichstädter Krankenhause untergebracht wurden, ist hoffnungslos.

Naumburg, 7. Juni. (Für Jäger und Schützen.) Am 19. und 20. Juni feiert der Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen (Sitz Halle-Saale) in Naumburg a. S. sein 37. Stiftungsfest und ladet hierzu alle ehemaligen Jäger und Schützen kameradschaftlichst ein. Der Verein zählt jetzt zirka 1200 Mitglieder und besitzt mehrere Unterstützungskassen.

Bad Kösen, 7. Juni. (Selbstmordversuch.) Ein in einem hiesigen Hotel bedienstetes Kochlehrmädchen aus Aue im Erzgebirge sprang Montag abend in selbstmörderischer Absicht, wie es heißt aus Liebeskummer, am alten Schießstand beim Restaurant „Zur Katze" in die Saale. Dies wurde von dem die Fähre an der Katze führenden jungen Manne bemerkt, der die Lebensmüde retrete. Das Mädchen hatte noch die Kraft zu entrinnen, wurde aber von einem Angestellten der Zementfabrik eingeholt und bis zum Eintreffen ihrer Angehörigen in einem hiesigen Hause untergebracht.

Bacha, 7. Juni. (In der Jauchegrube ertrunken.) In Unterbreizbach stürzte das dreijährige Söhnchen des Betriebsleiters Knies in die Jauchengrube eines Nachbarhauses und ertrank.

Dankerode, 7. Juni. (Blitzschlag und Hagel.) Am Montag abend gegen 6 Uhr zog von einem scharfen Südost getrieben ein schweres Gewitter mit rapider Schnelligkeit über den Südharz. Außer heftigen Regengüssen war es auch von mäßigem Hagelschlag begleitet, der aber doch in den Roggen-, Kartoffel- und Rübenbeständen zum Teil nennenswerten Schaden anrichtete. Ein Blitzstrahl zündete hierorts im Landwirt Bormannschen Gehöft und äußerte Scheune und Stallgebäude ein.

Heringen (Kr. Sangerhausen), 5. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten wählten in ihrer jüngsten Sitzung den Polizeileutnant a. D. Albert Herschetz, der gegenwärtig als Magistratshilfsarbeiter in Bleicherode tätig ist, einstimmig zum Bürgermeister.

Ballenstedt, 6. Juni. (Gau-Turnfest.) Zum 11. Gauturnfest des Harz-Gau-Turnverbandes hatten sich hier viele Turn- und Spielvereine aus der ganzen Harzgegend eingefunden. Während des Kommerses, der das Fest am Sonnabend einleitete, hielt Oberlehrer Dr. Witte-Blankenburg die Festrede. Bürgermeister Wendt-Ballenstedt begrüßte die Gäste namens der Behörden und Bürgerschaft. Der Sonntag war dem Turnen gewidmet. Beim Geräteturnen zeichnete sich besonders der Verein „Guts Muts"-Quedlinburg mit der Damentriege durch mustergültige Leistungen am Barren aus. Dieser Verein siegte auch im Schlagball gegen M.-T.-V. Blankenburg sowie zum Faustball gegen „Jahn"-Thale, während er im Tambourinball von „Vaterland"-Thale besiegt wurde.

Frankenhausen, 7. Juni. (Durch Blitzschlag getötet.) Der Landwirt Oskar Krauße befand sich mit seinem 16jährigen Sohne Karl und noch anderen Leuten auf seinem Ackerstück. Vor einem hereinbrechenden Unwetter suchten sie Schutz unter einer nahen Brücke. Als aber stärkerer Regen einsetzte, begab sich Vater und Sohn nach dem Ackerstück zurück, um die daselbst in einem Korbe zurückgelassenen Jacken zu holen. Der junge Krauße eilte seinem Vater voran und in dem Augenblicke, als er sich über den Korb bog, traf ihn ein Blitzstrahl, der den sofortigen Tod herbeiführte. Der Blitz hatte den ganzen Körper gestreift und vom Stiefel eine Hacke abgerissen, war dann in die Erde gefahren; der junge Mensch war total verbrannt vom Blitze.

Schwarzholz, 6. Juni. (Bei einem Bohrversuch) der Bohrgesellschaft Hamann aus Magdeburg stieß man auch hier auf Kohle. Sie liegt etwa 20 Meter tief. Die Firma will sich das Mutungsrecht sichern.

Köthen, 7. Juni. (Der Güstener Einbrecher verhaftet.) Der Einbrecher, der in der Nacht vom 12. zum 13. Mai im Hause des Sanitätsrats Dr. Wallstabe in Güsten jenen verwegenen Diebstahl ausführte, über den wir berichteten, ist jetzt in Paderborn in Westfalen verhaftet worden. Es ist ein 17jähriger Bursche namens Mros, der aus Gelsenkirchen stammt. Am 12. Mai d. J. war er aus dem Gerichtsgefängnis in Bernburg entlassen worden und wurde von der Bernburger Polizeiverwaltung bis Ilberstedt transportiert, damit er sich nach Gelsenkirchen begebe. Die Staatsanwaltschaft in Bernburg fahndete gleich auf Mros. Bei seiner Verhaftung trug M. noch die gestohlenen Schuhe und Strümpfe. Auch den Kneifer und die Zigarrentasche Dr. Wallstabes hatte er noch. Die Wertsachen waren schon „verschärft".

Gera, 6. Juni. (Späte Reue.) Zu späte Reue stellte sich bei einer jungen Frau ein, die in einem Geschäft einen Ladendiebstahl ausgeführt hatte und dabei erwischt wurde. Sie ging in ihre Wohnung, schnitt sich die Pulsadern auf und erhängte sich. Glücklicherweise kam der Ehemann noch rechtzeitig dazu, um sie abzuschneiden, so daß sie noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden konnte, wo sie allerdings hoffnungslos darniederliegt.

Weida, 5. Juni. (Ein roher Betrunkener.) Eine rohe Tat beging am Sonnabend, abends gegen 8 Uhr, hier auf dem Schützenplatze der Arbeiter Fuchs. Derselbe kam in trunkenem Zustande, gefolgt von einer johlenden Kinderschar, dahergewankt. Plötzlich drehte sich der Mann herum und schleuderte die leere Schnapsflasche unter die Kinder. Der 12jährige Schulknabe Poser, der barfuß ging, wurde so unglücklich auf den Fuß getroffen, daß ihm die Ferse und die Schlagader durchschnitten wurden und der Knabe sofort umstürzte. Bei dem Fall verletzte sich der Junge auch noch durch Glasscherben am Kopfe.

Leipzig, 7. Juni. (Durch den Einsturz einer Fabrikesse getötet.) Gestern früh stürzte die Esse einer Fabrik durch Gasentzündung ein und begrub unter sich die 35 Jahre alte Hausmannsfrau Selma Ullrich, die unmittelbar darauf an den erhaltenen Verletzungen starb. Um die Mutter trauern mit dem Gatten vier Kinder im Alter bis zu 14 Jahren.

Dresden, 7. Juni. (Kommerzienrat Horn †.) Der Kommerzienrat Generalkonsul a. D. Theodor Horn, früher Direktor der Kreditanstalt für Industrie und Handel, die wegen des Zusammenbruches der Elektrizitätswerke von Kummer & Co. in Niedersedlitz im Jahre 1901 liquidieren mußte, ist gestern hier gestorben.

Dresden, 6. Juni. (Verhaftete Erpresser.) Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete einen 20jährigen Markthelfer, der von einem Geschäftsmann 5000 Mark zu erpressen suchte. Außerdem hat er noch an zwei anderen Personen Erpressungen verübt.

Chemnitz, 7. Juni. (Wackere Jungens.) Die Quartaner des Realprogymnasiums Johannes Berger und Erich Hubrig hatten im März einen Soldaten, der sich im Zeisigwalde erhängen wollte, abgeschnitten und ihm dadurch das Leben gerettet. Die Kgl. Kreishauptmannschaft hat den beiden mutigen Jungen jetzt für die im Hinblick auf ihr jugendliches Alter mit Mut und Entschlossenheit ausgeführte Rettung je eine Belobigungsurkunde überreichen lassen.

Zwickau, 7. Juni. (Tödlich verunglückt.) Auf dem Rangierbahnhof geriet gestern nachmittag der verheiratete Wagenrücker Neumärker zwischen die Puffer zweier Kohlenlowrys. Der Oberkörper des N. wurde zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Vermischtes.

Zur Explosion von Schlebusch.

Köln, 8. Juni. Zu der gestern mittag erfolgten Explosion in der zwischen Schlebusch und Dünnwald gelegenen Karbonitfabrik wird noch gemeldet:

Die durch die Explosion bewirkten Verheerungen sind schrecklich. Das Kasino der Fabrik wurde vom Erdboden vollständig wegrasiert. Die Kleinbahnzentrale ist zerstört worden. Die Häuser von Schlebusch und Dünnwald sind alle mehr oder weniger stark beschädigt. Die Dächer wurden zum Teil weggerissen, die Fensterscheiben zertrümmert. Einige Häuser weisen Risse auf. Bis jetzt hat man bereits drei Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht. Zwanzig Personen sind verletzt. Tote hat man bisher nicht feststellen können. Von der Fabrik sind die Filtrier-, Lauge- und Waschanstalt abgebrannt. Der Brand konnte erst in später Abendstunde gelöscht werden. Die durch die Explosion hervorgerufenen Erschütterungen wurden vielfach für Erderschütterungen gehalten. Die Bewohner Kölns wurden plötzlich durch das Stoßen und Schwanken in der Luft erschreckt. Am Neuzer Platz sprangen in zwei gegenüberliegenden Häusern riesige Schaufenster aus dem Rahmen und fielen in tausend Trümmer. Auch viele andere Fensterscheiben wurden zerstört. Auch im südlichen Stadteil wurden die Erderschütterungen bemerkt. Mehrere Häuser am Filzengraben drohen einzustürzen. Die Fabrik von Schlebusch gehört der Sprengstoff-Aktiengesellschaft „Karbonit" in Hamburg.

Vom Erdbeben in Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Das Erdbeben in der Gegend von Benovento hat ähnliche Wirkungen gehabt wie seinerzeit das Erdbeben von Messina und Calabrien, jedoch ist die Zahl der Toten diesmal bedeutend geringer. Ein großer Teil der Bevölkerung von Calitri hat die amerikanischen Missionare, welche sich seit einiger Zeit dort niedergelassen haben, für das Erdbeben verantwortlich gemacht und drohten ihnen, sodaß die Missionare infolgedessen die Gegend unter dem Schutz der Truppen verlassen mußten. Die Polizei und die Truppen haben Vorkehrungen getroffen, um das Ausplündern der verlassenen Wohnungen zu verhindern. Ein Teil der Bevölkerung der am Fuße des Vesuvs gelegenen Ortschaften ist nach Neapel geflüchtet. Besonders in den verkehrsreichen Stadtvierteln ist die Erregung groß. Prozessionen durchziehen die Straßen, Heiligenbilder vorantragend. Die Bevölkerung bringt das Erdbeben mit dem Erscheinen des Kometen in Zusammenhang und weist darauf hin, daß im vorigen Monat das übliche Wunder des heiligen Januarius ausblieb. Minister Luzzatti erklärte dem Redakteur der „Tribuna", daß die Zahl der Opfer der Erdbebenkatastrophe bisher 23 betrage. Im ersten Augenblick scheine die Zahl der Opfer des Erdbebens zu hoch angegeben worden zu sein. Nach den letzten Depeschen sind durch das Erdbeben in Calitri 40 Menschenleben vernichtet. In den übrigen Ortschaften wurden viele Häuser beschädigt, viele sind eingestürzt. Jedoch sind dort keine Menschenverluste zu verzeichnen. Auch in Pistoja wurden gestern drei starke Erdstöße verspürt, die von einem heftigen Hagelwetter begleitet waren.

Weiter wird gemeldet:

Rom, 8. Juni. Als die Nachricht von der Erdbebenkatastrophe in Unteritalien angekommen war, wollte der König sofort nach den von dem Erdbeben heimgesuchten Orten abreisen. Die Königin erklärte jedoch, sie müsse stets dabei sein, wo ein Fest gefeiert werde, da müsse sie auch dort anwesend sein, wo man weint und trauert. „Ich verlange, daß man mich dorthin mitnimmt, damit ich meine Pflichten als Frau und Mensch erfüllen kann." Die

Jetzt ist die Zeit,

wo Fruchtpuddings und Flammeries gegessen werden sollten. Dieselben erhalten unter Verwendung von

MAIZENA

delikaten Geschmack und hohen Nährwert. Kochbüchlein sind kostenfrei durch die **Corn Products Co., Hamburg 1,** erhältlich. Man weise Nachahmungen zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100608040/fragment/page=0002

Rettungsarbeiten werden durch die Apathie der Bevölkerung infolge ihres Aberglaubens und durch den Mangel an Verbindungen sehr erschwert. Das Erdbeben bezeigt von neuem, daß das Rettungswesen in Italien sehr im argen liegt und daß das Land bei elementaren Katastrophen ohne die Hilfe fremder Mächte nicht auskommen kann. Man erwartet sehnlichst das Eintreffen von Truppen. In einigen Orten sind bereits gestern abend noch kleine Truppenabteilungen angekommen. Die gesamte Presse nimmt mit großer Befriedigung von der Abreise des italienischen Königspaares Kenntnis. In Begleitung des Königspaares befindet sich auch der Herzog von Aosta; auch andere hohe Persönlichkeiten sind nach dem Erdbebengebiet abgereist.

Die alte Stadt Itzehoe feiert in diesem Jahre vom 18. bis 21. Juni das Fest ihres elfhundertjährigen Bestehens. Der schöne Ort, der von allen Städten Holsteins seine Geschichte am weitesten zurückverfolgen kann, bietet sehr viel Interessantes. Dem „Berl. Tagebl." zufolge wird der Kaiser oder der Kronprinz an den Feierlichkeiten teilnehmen.

Die Schreckenstat einer Geisteskranken hat im Hause Muskauer Straße 25 zu Berlin großes Aufsehen erregt. Dort erschoß die 46jährige Frau des Telegraphen-Sekretärs Hermann Kasten ihren Ehemann mit einem Revolver. Durch ärztliche Gutachten wurde festgestellt, daß die Tat im Zustande geistiger Umnachtung verübt worden ist, worauf die Gattenmörderin in einer städtischen Irrenanstalt interniert wurde.

Attentat auf einen Eisenbahnzug. Auf der Strecke Beuthen—Scharley versuchten Bubenhände beim Straucheberge vor der Wilhelms-Glücksgrube nachts einen Personenzug zum Entgleisen zu bringen indem sie einen Steinhaufen auf den Schienen errichteten, in den der Zug hineinfahren sollte. Als der Personenzug sich der gefährlichen Stelle näherte, wurde die Lokomotive außerdem mit einem Steinhagel überschüttet. Der Führer der Lokomotive fuhr sofort langsamer, um, falls nötig, den Zug zum Stehen zu bringen. So ging der Eisenbahnzug in mäßigem Tempo durch den Steinhaufen hindurch, ohne Schaden zu nehmen, da die Steine von den Rädern der Lokomotive zur Seite geschoben wurden. Von der Station Scharley aus wurde nach Eintreffen des Zuges eine Polizeipatrouille nach dem Strauchberge abgeschickt, es wurden auch zwei Burschen verhaftet, die aber die Täterschaft bestreiten.

Feuersbrunst. Die Stadt Busk in Galizien steht in Flammen. 200 Wohnhäuser mit allen Wirtschaftsgebäuden sind bereits niedergebrannt.

Sportnachrichten.

Prinz Heinrich-Fahrt.

Metz, 8. Juni. Die 5. Etappe der Prinz Heinrich-Fahrt, über eine Strecke von 334,8 Kilometer führte gestern von Straßburg nach Metz. Der Start der noch in Konkurrenz befindlichen 101 Wagen wickelte sich glatt ab. Mit der heutigen Etappe von Metz nach Homburg v. d. H. wird die Prinz Heinrich-Fahrt 1910 zum Abschluß gelangen.

Auf dem Sportplatz Steglitz siegte Rütt im Goldenen Rad mit ¾ Längen gegen Ellegaard; 1½ Längen zurück Pouchois. Im Germaniapreis über 1 Stunde siegte Theile mit 77 690 Km.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Carl Bauers Bierbrauerei, Halle a. S., empfiehlt im heutigen Anzeigenteil während der heißen Jahreszeit ihre vorzüglichen obergärigen (alkoholarmen) Biere als wirkliche Erfrischung bestbekömmlichster Art, auch ohne Eiskühlung. Thüringer Weißbier nach Lichtenhainer Art, Karamel-Malzbier und Braunbier (Hausbier) sind in Flaschen aus der Brauerei oder von den einschlägigen Geschäften zu beziehen.

Erfrischende Getränke sind jetzt ein Labsal für Jeden. Sehr praktisch, ökonomisch und leicht lassen sich diese mit „Reichels Limonadesirup-Extrakte" in allen Fruchtarten, wie **Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Grenadine, Limetta usw.**, die das rolle edle Fruchtaroma enthalten, selbst bereiten. Jede Originalflasche für 75 Pf. ergibt 5 Pfund Limonadesirup, dessen reiner wirklicher Fruchtgeschmack und große Billigkeit überrascht. Ein Pfund stellt sich fix und fertig nur auf **etwa** 25 Pfennige, wodurch es jeder Familie möglich ist, täglich köstliche Limonaden, Puddings und sonstige süße Speisen zu genießen. Wer noch keinen Versuch gemacht hat, überzeuge sich sofort selbst. Niederlagen in den bekannten, meist durch Schilder kenntlichen Drogerien, die „Original-Reichel-Essenzen" führen, wo nicht zu haben, erfolgt Versand durch Otto Reichel, Berlin SO. 33. Man achte aber stets auf Marke „Lichthers" und nehme nichts anderes, da nur diese für volle Echtheit des Fabrikates garantiert. Das wertvolle, reich illustrierte Rezeptbuch „Die Destillierung im Haushalte", zur Selbstbereitung von Kognak, Rum und sämtlichen Likören usw., wird vollständig kostenfrei abgegeben.

Am Tage nach seinem Siege im Nationalen 70 Kilometer-Wettgehen rund um München besuchte der erste Sieger, Eduard Sporer vom Gehsportverein München, das Zentralbureau von Kathreiners Malzkaffee-Fabriken. Er ist, wie wohl alle hervorragenden Sportsleute und Dauergeher: Emmerich Rath (Prag), Willi Blank, G. Peimler, C. Meinel, Anhänger von Kathreiners Malzkaffee, den diese hervorragenden Sportsleute besonders aus folgenden Gründen schätzen: 1. er stillt in vorzüglicher Weise den Durst; 2 er regt die Nerven nicht auf; 3 er ist sehr haltbar. Kurz, wie der Gehsportverein München ausführt, „Kathreiners Malzkaffee ist vor allem auch kalt ein wohlschmeckendes Getränk, das besser als jedes andere andauernd durstlöschend wirkt". —

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung,

betreffend Abänderung der Polizei-Verordnung über die Einrichtung und den Betrieb von Aufzügen (Fahrstühlen) vom 25. April 1908 (Amtsblatt für den Regierungsbezirk Magdeburg S. 193, für den Regierungsbezirk Merseburg, Sonderbeilage zum 21. Stück, für den Regierungsbezirk Erfurt S. 122).

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Samml. S. 265) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Samml. S. 195) verordne ich mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Sachsen was folgt:

Die §§ 5, 9, 11, 14, 15, 22, 24 und 26 der Polizei-Verordnung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Aufzügen (Fahrstühlen) vom 25. April 1908, werden folgendermaßen abgeändert:

1. Abänderung des § 5 Abs. IV.
   „Ueber dem Fahrkorb in seiner höchsten normalen Stellung muß, sofern er mit einer Decke versehen ist, eine freie Höhe von mindestens 1 m vorhanden sein. Von dieser Vorschrift sind Bremsfahrstühle in kleinen Getreidemühlen und nicht betriebare kleine Aufzüge (§ 4 III) ausgenommen. Muß der Fahrschacht der vorgeschriebenen freien Höhe halber über die Dachfläche hinausgeführt werden, so wird dieses Maß auf die zulässige Gebäudehöhe nicht angerechnet."
2. Zusatz am Schlusse des § 9 Abs. I.
   „Letzterer Forderung kann bei nicht betreibaren kleinen Aufzügen (§ 4 III) abgesehen werden, wenn durch geeignete Mittel eine zu hohe Belastung der beim Absturz bedrohten Gebäudeteile vermieden wird."
3. Abänderung des § 11 Abs. III.
   „Auf nicht betreibare kleine Aufzüge (§ 4 III), Bremsfahrstühle in kleinen Getreidemühlen und Ablaßvorrichtungen finden die Bestimmungen der Absätze I und II keine Anwendung, sofern der Fahrkorb bei gelöster Bremse durch das Gewicht der Last bewegt wird."
4. Abänderung des § 14 Abs. II.
   „Die Fahrschachttüren müssen durch die Steuerung zwangsweise unter Verschluß gebracht werden und dürfen sich nur" (usw. wie bisher).
5. Abänderung des § 15 Abs. II.
   Im vorletzten Satze sind die Worte zu streichen:
   „von denen die eine selbständig sein muß".
6. Abänderung des § 22.
   „Für die Berechnung der Seile, Gurte oder Ketten gelten die Vorschriften des § 13 II mit der Maßgabe, daß die auf jedes Seil entfallende, aus Zug- und Biegungsspannung zusammengesetzte Gesamtbeanspruchung nicht mehr als ein Fünftel der Bruchfestigkeit betragen darf."
7. Abänderung des § 24.
   „Steuerungsvorrichtungen der Aufzüge müssen außerhalb des Fahrschachts derart angebracht werden, daß sie nicht vom Förderkorb aus betätigt werden können. Von dieser Vorschrift sind nicht betretbare kleine Aufzüge (§ 4 III) bis zu 50 kg Tragfähigkeit und Bremsfahrstühle in kleinen Getreidemühlen (§ 21) ausgenommen, letztere insoweit, als auf ihnen das Mitfahren eines Führers nach den Vorschriften der Berufsgenossenschaft erlaubt ist."
8. Abänderung des § 26.
   „Handwinden mit Lüftungsbremsen sind mit still stehenden Kurbeln zu versehen."

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Magdeburg, den 11. April 1910.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
v. Hegel.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Erd- und Fundamentierungsarbeiten** zum Bau eines Unterflurkühlers (Kaminkühlers) auf dem Grundstück des städtischen Elektrizitätswerkes soll im öffentlichen Bietbewerbe vergeben. Angebote sind bis

Montag, den 13. Juni, vormittags 11 Uhr

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Verdingungsanschläge können in der technischen Abteilung entnommen werden, woselbst auch die Maßenberechnung, die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Halle a. S., den 26. Mai 1910.

Die Verwaltung des städtischen Elektrizitätswerkes.

Ausschreibung.

Die Herstellung der **Dachdecker-, Klempner-, Glaser- und Tischlerarbeiten** zum Bau von 4 Arbeiterwohnungen für die **Domäne Rothenburg a. S.** sollen getrennt vergeben werden.

Angebote sind bis Mittwoch, den 15. Juni, vormittags 10 Uhr, im Bureau der Kreisbauinspektion Halle I, Göbenstraße 15, einzureichen, wo auch die Zeichnungen und Bedingungen ausliegen und die Angebotsformulare gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten zu entnehmen sind. 10290

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Der Königl. Kreisbauinspektor
i. V. Johl.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Hotelbesitzers **Emil Kraft** in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 11. Juli 1910, vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Poststr. 13-17, Erdgeschoß Südflügel, Zimm. Nr. 45, bestimmt.

Halle a. S., den 6. Juni 1910.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abteilung 7.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Reuter** in Halle a. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., **den 4. Juni 1910.**

Königl. Amtsgericht, Abtlg. 7.

In das Handelsregister Abt. A, Nr. 2142 ist heute die Firma **Schlesingersche Buchdruckerei**, Inhaber **Emil Schlesinger**, mit dem Sitz in Halle a. S. und als Inhaber der Buchdruckereibesitzer **Emil Schlesinger** in Halle a. S. eingetragen. 10245

Halle a. S., den 4. Juni 1910.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Bekanntmachung.

Nachstehende Personen sorgen nicht für ihre Familien oder Kinder, so daß diesen aus öffentlichen Mitteln Unterstützung bezw. Pflegegeld gezahlt werden muß.

1. **Heinicke**, Julius, Geschirrführer, geb. am 25. Dezember 1873 in Brachstedt.
2. **Höder**, August, Arbeiter, geb. am 11. Februar 1870 in Halle a.S.
3. **Meinhardt**, Albert, Tischler, geb. am 1. April 1878 in Halle a. S.
4. **Dammköhler**, Friedrich, Arbeiter, geb. am 16. Jan. 1876 in Halle S.
5. **Einecke**, Anna geb. Mühling, geb. am 14. Mai 1880 in Bebra.
6. **Krätschmar**, Julius, Fleischer, geb. am 8. Dezbr. 1847 in Ortrand.
7. **Fischer**, Paul, Arbeiter, geb. am 20. März 1873 in Halle a S.
8. **Richter**, Paul, Kaufmann, geb. am 2. August 1873 in Delitzsch.
9. **Budschiak**, Rudolf, Maler, geb. am 14. Febr. 1873 in Dresden.
10. **Nieme**, Eduard, Maler, geb. am 2. Juli 1874 in Petersberg.
11. **Eisfeld**, Paul, Kaufm.-Arbeiter, geb. am 3. Dezbr. 1879 in Halle S.
12. **Schulz**, Martha, unverehel., geb. am 29. Novbr. 1888 in Halle S.
13. **Kerz**, Hermann, Kellner, geb. am 14. Jan. 1870 in Wankenheim.
14. **Bröde**, Karl, Tischler, geb. am 28. Dezbr. 1861 in Gr.-Ilmen.
15. **Giersch**, Hermann, Arbeiter, geb. am 5. Januar 1878 in Halle S.
16. **Spielberg**, Hermann, Arbeiter, geb. am 27. März 1877 in Wiehe.
17. **Hechler**, Kurt, Schuhmacher, geb. am 1. März 1879 in Gerbstedt.
18. **Achterberg**, Hermann, Stanzer, geb. am 22. Okt. 1879 in Halle S.
19. **Angermann**, Heinrich, Arbeiter, geb. am 18. Okt. 1862 in Halle S.
20. **Boenicke**, Marie, Arbeiterin, geb. am 13. März 1879 in Staßfurt.
21. **Panniger**, Paul, Arbeiter, geb. am 16. Januar 1876 in Reußen.
22. **Dornis**, Paul, Kellner, geb. am 7. Februar 1869 in Schallenburg.
23. **Biedermann**, Paul, Arbeiter, geb. am 2. Sept 1875 in Liatkawe.
24. **Willhardt**, Christian, Schuhmacher, geb. am 21. Juli 1871 in Sorga.
25. **Malecki**, Karl, Arbeiter, geb. am 14. Novbr. 1870 in Warschau.
26. **Meyer**, August, Arbeiter, geb. am 6. Nov. 1869 in Dehmkerbrok.
27. **Böhme**, Wilhelm, Papiermeister, geb. am 10. Juli 1876 in Oppin.

Wir bitten um Mitteilung der Aufenthalte der Genannten.

Halle a. S., den 3. Juni 1910.

Die Armen-Direktion.

Marktpreise

der Woche vom 29. Mai bis 4. Juni 1910.

Gegenstand		Verkaufs-Einheit	Höchster Preis ℳ	Höchster Preis ₰	Niedrigst. Preis ℳ	Niedrigst. Preis ₰	Häufigster d. h. übl. Preis ℳ	Häufigster d. h. übl. Preis ₰
Weizen	gut	100 Klgr.	19	67	19	50	19	58
	mittel	„	19	37	19	20	19	32
	gering	„	19	15	19	00	19	08
Roggen	gut	„	14	67	14	50	14	52
	mittel	„	14	37	14	17	14	28
	gering	„	14	10	13	95	14	03
Gerste	gut	„	—	—	—	—	—	—
	mittel	„	—	—	—	—	—	—
	gering	„	—	—	—	—	—	—
Hafer	gut	„	16	03	15	80	15	93
	mittel	„	15	67	15	43	15	55
	gering	„	15	40	15	15	15	28
Erbsen (Viktoria)		„	27	63	24	50	26	04
Erbsen (handverlesene)		„	—	—	—	—	—	—
Speisebohnen		„	29	38	26	63	28	25
Linsen		„	32	75	22	67	27	00
Eßkartoffeln		„	5	50	4	50	5	25
Richtstroh	Fuhrenpr.	„	6	00	5	50	6	00
Krummstroh	Fuhrenpr.	„	4	50	4	00	4	50
Heu	Fuhrenpr.	„	9	50	8	50	9	25
Rindfleisch (im Großhdl.)		„	—	—	—	—	—	—
„ (Keule)		1 Klgr.	1	85	1	68	1	75
„ (Bug)		„	1	70	1	55	1	64
„ (Bauch)		„	1	50	1	38	1	45
Schweinefl.	Keule	„	2	02	1	83	1	94
	Bug	„	1	85	1	73	1	79
	Kopf u. Beine	„	1	13	1	00	1	05
Kalbfleisch	Keule	„	1	98	1	83	1	93
	Bug	„	1	80	1	68	1	76
Hammelfl.	Keule	„	1	83	1	70	1	78
	Bug	„	1	68	1	58	1	64
Geräucherter Speck		„	1	90	1	85	1	89
Eßbutter		„	3	00	2	80	3	00
Eier		1 Schock	4	40	4	00	4	20

Halle a. S., den 7. Juni 1910.

Statistisches Amt der Stadt Halle a. S.

In das Handelsregister Abt. A ist heute bei Nr. 912 **Wilhelm Knapp** in Halle a. S. eingetragen: Dem **Max Winkelmann, Guido Karutz, Bernhard Rößler**, sämtlich in Halle a. S. in Abänderung der früheren Prokuraerteilung jetzt Gesamtprokura dahin erteilt, daß je zwei derselben gemeinschaftlich zur Vertretung der Firma berechtigt sind.

Halle a. S., den 3. Juni 1910.

Königliches Amtsgericht Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 1839 betr. die Firma **Centrag & Petri**, Ingenieur-Bureau in Halle a. S. ist heute eingetragen: dem **Alfred Falk** und dem **Erwin Helbig**, beide in Halle a. S. ist Gesamtprokura erteilt.

Halle a. S., den 3. Juni 1910.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Verdingung.

Die Lieferung der zur Erweiterung der Ladestraße auf Bahnhof Mücheln pp. erforderl. **1100 qm harten Pflastersteine** (Kopfsteine) soll öffentlich verdingen werden.

Bedingungen können von der unterzeichneten Betriebsinspektion — soweit der Vorrat reicht — gegen porto- und bestellgeldfreie Bareinsendung von 50 ₰ bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Dienstag, den 25. Juni d. J., vorm. 11 Uhr**, an die unterzeichnete Betriebsinspektion, unter Beifügung von Probesteinen, die der Lieferung zugrunde gelegt werden, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle a. S., den 6. Juni 1910.

Kgl. Eisenb.-Betriebsinspektion I.

Wohnhaus mit Garten

Dorotheenstr. 5 anderer Unternehm. halber für Mark 47000 zu **verkaufen.** Hypotheken geregelt. Anzahlung mindestens Mark 6000. Näheres zu erfragen **Leipzigerstraße 74.** **W. Koch.**

KARDINAL MALZ-KAFFEE

hergestellt von der Erfurter Malzkaffeefabrik, ist keine Nachahmung, sondern ein echter Original-Malzkaffee, und zwar der beste und wohlschmeckendste, der zur Zeit existiert.

Kardinal-Malzkaffee

wird nach neuem patentierten Verfahren hergestellt und ist besonders ausgezeichnet durch volles, gleichmässiges Korn, durch Verwendung ausgesucht edlsten Rohmaterials und durch den überraschend kaffeeähnlichen Geschmack. Ueberall zu haben!

Prüfen, vergleichen und urteilen Sie selbst.

General-Vertrieb für **Halle und Umgegend: Gutschow & Barnieske, Halle a. S.**

Verdingung von 384000 kg Leinöl in 6 Losen, 44300 kg französischem Terpentinöl und 15000 kg gewöhnlichem Terpentinöl in je 2 Losen für die Direktionsbezirke Berlin, Stettin, Königsberg, Halle, Magdeburg, Bromberg und Danzig zu den im Angebotbogen angegebenen Lieferfristen. Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 30. Juni 1910 vormittags 10½ Uhr an das Zentralbureau Zimmer 257 in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1-4. Proben bis **spätestens** zum 20. Juni 1910 an die im Angebotbogen genannten Werkstätten einzureichen. Angebotbogen und Bedingungen können in unserem Zentralbureau Zimmer 257 eingesehen, auch von dort gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0.50 M. bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 9. Juli 1910.

Berlin, den 3. Juni 1910.

Königliche Eisenbahndirektion.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung

1. **der Domäne Langenbogen,**
2. **des Rittergutes Höhnstedt,**
3. **der Plantage am Salzanger in Oberröblingen a. See,**
4. **der Sauerkirschenanhang auf Domäne Brachwitz,**

soll **Montag, den 13. Juni, vormittags 10½ Uhr**, im Beßlerschen Gasthofe zu **Langenbogen** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Nähere Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. [9998

C. Wentzel, Teutschenthal.

In **Solbad Harzburg**, welches alljährlich von ca. 42000 Kurgästen und Passanten besucht wird, ist eine in allerbest. Geschäftslage gelegene

Gärtnerei,

37 Ar groß, mit **4 Gewächshäusern, Wohnhaus, Blumenlad., Stallung., fließend. Wasser, Teichanlagen** unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen od. zu verpachten. Die wiederkehrende, gute Existenz für strebsamen Gärtner,** da gut. Landschafts- und Blumengärtner am Platze fehlt. Das Grundstück eignet sich infolge seiner vorzüglichen Lage, im Zentrum der Stadt, auch zum Vermieten an Sommergäste, Pensionshaus, Hotel 2c.

Herrlicher Ruhesitz für Rentiers, da idyllisch gelegen. Event. kann das Grundstück auch in acht Bauplätze eingeteilt werden. Anzahlung 3—4000 Mark.

Reflektanten erfahren Näheres durch den Besitzer

Max Hecht, Hotel Parkhaus.

In einer Stadt der Provinz Sachsen, 30,000 Einwohner, ein Regiment Infanterie, ist eine **große** 10266

Reitbahn

mit **Stallung und Zubehör** als

:: Reitinstitut ::

zu vermieten. Näheres unter **F. 3103** an die Expedition d. Bl.

Ein grosser 3 stöckiger **Lagerspeicher,** worin Landesprodukten-Engros-Geschäft, verbunden mit **Gewürzmüllerei,** betrieben ist, **krankheitshalber zu vermieten.** Die vorhandenen Maschinen könnt zum Weiterbetrieb käuflich übernommen werden, ebenso die Warenvorräte. Die Firma kann beibehalten werden. Angebote unter **B. W. 1819 an Rudolf Mosse, Halle.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100608040/fragment/page=0003

Die am 1. Juli cr. fälligen **Zinskupons** unserer Pfandbriefe werden bereits vom **15. Juni cr.** ab bei **unserer Kasse** sowie sämtlichen **Pfandbrief-Verkaufsstellen** der Bank eingelöst.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Die am **1. Juli 1910 fälligen Kupons unserer Pfandbriefe** u. **Kommunal-Obligationen** werden **bereits vom 15. Juni** ab **an unserer Kasse** in **Berlin** und an den bekannten Zahlstellen eingelöst. 10262

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft.

Grundstücke.

Stellmacherei

in kl. Industriestadt, hauptf. für Wagenbau, seit über 40 Jahr. getrieben, mit alter Kundschaft, sehr geräumig u. erweiterungsfäh., mit abgelagerten Holzvorräten ist preisw. zu verkaufen. Schmiede befindet sich mit im Grundstück. Günst. Gelegenh. für tücht. j. Anfänger. Off. unter **T. 16172 a** an **Haasenstein & Vogler, Halle.**

Eckgrundstück

im Zentrum, Marktnähe, 2 Läden, 9 Wohnungen, neuzeitlich eingerichtet, Hypotheken fest, gut verzinslich, bei 8000 Mk. Anzahl. für 92030 Mk. **zu verkaufen.** Offert. u. **U. J. 1934** an **R. Mosse, Halle.**

Villa

oder herrschaftl. Wohnhaus sof. bei guter Anz. zu kaufen ges. Gefl. Offerten mit näh. Details erbittet 10293

H. R. Lorenz, Leipzigerstr. 18.

Geschäftshaus,

gut gelegen, mögl. Stadtmitte, zu kaufen ges. Gefl. Off. mit Preis, Anzahl. rc. u. **A. F. 22** an Ann.-Exp. **Gründler,** Leipzigerstr. 66 a erb.

Wer verkauft sein 10274

Hausgrundstück

gleich welcher Art u. an welchem Platze? Angeb. u. **O. 8828** an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

Geldverkehr.

Auf ein 9700 Quadratmtr. großes Grundstück zu Halle a. S., Taxwert 210000 Mark, werden hinter einer Annuität, die jetzt noch 12000 Mark beträgt,

15000 Mark

auf 3 Jahre fest **gesucht.**

Gef. Angebote von Selbstdarleihern befördert die Expedit. der Saale-Ztg. unter **W. 3096.**

76–78000 Mark

I. Hypothek auf Haus i. **Bahnnähe gesucht.** Mietsertrag über **M. 7000.–.** Ang. u. **B. R. 1941** an **Rudolf Mosse, Halle.**

15000 Mk.

II. Hypothek hinter Bankgeld, läuft noch 20000 Mk. unt. Brandkassenwerte aus, auf hies. gut. Grundst. gesucht. Off u. **A. 3098** a. d. Exped.

Irrigateure

komplett von **80** Pfg. an p. Stück

Bett-Unterlagen

für Kinder von **15** Pfg. an

„Erwachsene" **70** „ „

sowie

sämtl. Bedarfs-Artikel

für

Wöchnerinnen

in großer Auswahl **billigst.**

Ferner

Baby-Wagen

zum Wiegen

(auch leihweise).

Hugo Nehab

Nachf.,

27 Große Ulrichstraße 27,
66 obere Leipzigerstraße 66.

Auf Firma u. Hausnummer bitte genau zu achten.

Vorteilhaftes Angebot.

Ueber 7000 Paar graue

Schweisssocken

mit verstärkten Hacken und Spitzen, ohne Naht im Fuß, angenehm weich im Tragen, gut haltbar und gut waschbar, verkaufe ich zu dem sehr billigen Preise von

12 Paar 2.90 Mk.
6 Paar 1.50 Mk.

Die Socken sind speziell für Touristen sehr zu empfehlen.

H. Schnee Nachfolger,

Inh.: **Aug. u. Franz Ebermann,**

Halle a. S. **Gr. Steinstraße 84.**

Wir sind Abgeber von:

4% Preussischen Boden-Credit-Pfandbriefen Serie 27, unkündbar bis 1920.
4% Deutschen Hypothekenbank (Meiningen) Pfandbriefen Serie 14, unkündbar bis 1919 (im Herzogtum Meiningen mündelsicher).
4% Berliner Hypothekenbank-Pfandbriefen Serie III/IV, unkündbar bis 1915
„ „ „ VII/VIII „ „ 1918
„ „ „ XIII/XIV „ „ 1919
4% Preuss. Pfandbriefbank, Pfandbriefe Emiss. 29, unkündbar bis 1919
4% Süddeutsche Bodenkreditpfandbriefe

sämtlich zum Tageskurse, franko Provision und Spesen,

ferner, soweit Vorrat reicht, von verschiedenen

4% Stadt- und Provinzial-Anleihen
4%, 4½%, 5% guten Industrie-Obligationen

ebenfalls zum Tageskurse, franko Provision und Spesen.

Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. S. Alte Promenade 3.

Kaliwerke Aschersleben.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 24. Mai d. J., durch welche wir die Aktionäre unserer Gesellschaft auf den 15. d. M. zur ordentlichen Generalversammlung einladen, geben wir hiermit bekannt, dass die

Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank)

sich bereit erklärt hat, auch für solche Aktien, **für welche das Stimmrecht im Sinne der Verwaltung ausgeübt werden soll,** als Hinterlegungsstelle zu fungieren. Wir stellen daher denjenigen Aktionären, welche ihre Stimmen der Verwaltung zur Verfügung stellen wollen, anheim, ihre Aktien ohne Bogen mit Blankovollmacht bis spätestens am 11. d. M. entweder bei der **Königlichen Seehandlung** oder bei den bereits bekanntgegebenen Stellen — nämlich bei **unserer Hauptkasse** oder bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** — für uns zu hinterlegen.

Kosten erwachsen den Aktionären hierdurch nicht.

Aschersleben, den 7. Juni 1910.

Kaliwerke Aschersleben.

Vermietungen.

Möbeltransporte
jeder Art u. Größe unt. Garantie.
Möbelaufbewahrung
in staubfreien Einzelkammern.
Zillmann & Lorenz. Fernr. 53 u. 55.

Villa im Harz,

im herrl. Bodetale, 6 Zimmer, Küche, möbl., ganz od. geteilt, zu vermieten. **Villa Reiche, Altenbrak** bei Treseburg im Harz.

Poststr. 18

schöner, heller, großer

Laden

mit Ladenstube u. Gas sofort **zu vermieten.** Näheres daselbst im **Bankgeschäft.** 6478

Richard Wagnerstr. 43,

5 Z., 1 K., Bad, Gas, Innenklos. 1. 7. **zu vermieten.** Näh. **Poststr. 18, Bankgeschäft.**

Halbe 1. Et., 2 Stub., Kam., K., Gas u. Zub. f. 350 Mk. an einz. Leute 1. 7. zu vrm. Wörmlitzerstr. 11

Herrschaftl. Wohnung am Markt, 4 Zim., K., K., Speisek. u. Zubeh., p. 1. 5. zu bez. Näh. **Talamtstr. 6.**

Offene Stellen

Männliche.

Hoher Nebenerwerb
d. Adressenarb. Prospekt gratis. Adressenverl. **„Hansa",** Inh. **E. Blunck, Hamburg 36.**

Suche für mein Garn-, Trikotagen- und Strumpfwarengeschäft **en gros & en detail** bald oder später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Offerten an **H. Schnee Nachf., Halle-Saale.**

Schweisser

für Grobbleche für dauernde Arbeit sofort gesucht. 10149
Akt.-Ges. für Dampfkesselbau, Crimmitschau.

Erdbohrwerkzeuge

und Bohrröhren sowie einzelne Erdbohrer aller Art zu Bohrungen nach Wasser, Kohle und allen Erdarten fertigt u. verleiht **H. Becker,** Schmiedemstr., Augustastr. 3.

Kolonialwaren- und Landesproduktengeschäft en gros **sucht**

Lehrling.

Bewerber mit guten Schulkenntnissen wollen sich melden. Off. unt. **M. 16153** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Weibliche.

Tüchtige, perfekte (10077

Köchin (Mamsell)

bei gutem Lohn zum 1. Juli **gesucht.** Offerten mit Zeugnis erbeten nach **Landsitz Haus Lapp am Berge bei Aschersleben.**

Tüchtiges, fleißiges (10076

Hausmädchen

bei gutem Lohn zum 15. Juli **gesucht.** Offerten mit Zeugnissen erbeten nach **Landsitz Haus Lapp am Berge bei Aschersleben.**

Junges Mädchen

für kleinen besseren Haushalt mit einem Kind, zur Stütze verlangt. **Friesleben, Steglitz-Berlin,** Schützenstraße 7.

Zum 15. August ordentliches, sauberes 10261

Stubenmädchen

evtl. auch durch Vermieterin ges. Mit Buch zu melden nachm. zw. 5–7 Uhr bei **Geschw. Jüdel, Leipzigerstr. 101.**

Tüchtige Verkäuferin m. guten Zeugn., v. ausw., für Schweineschlächterei gesucht. Hoher Gehalt, dauernde Stelle. **Elisabeth Brieger,** Stellen-Vermittlerin, Gr. Ulrichstr. 35, I.

Verkäufe.

Krankenfahrstuhl

wie neu, preiswert **zu verkaufen Julius Kühnstr. 2,** I.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Tiefbau-Geschäft.

Fachmann sucht Stellung evtl. auch Beteiligung mit Kapital bei einer gutgehenden solid eingeführten größeren Firma. Offert. unt. **E. 16063** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Jüngerer Zuschneider,

26 J. alt, perfekt im Zuschn. sämtl. Herren- u. Damengard. **sucht** bei besch. Anspr. Stell., noch in ungek. Stell. Gefl. Off. erb. u. **Z. 3097** Exp.

Weibliche.

Besseres junges Mädchen,

20 J., welche im Haushalt erfahren,

sucht Stellung

bei einzelner Dame oder älterem Ehepaar, wo ihr jemand zur groben Arbeit gehalten wird. Offerten nach **Laucha a. U.** postl. **E. 100** erbeten. (10216

2 Damen suchen z. 1. 10. in bess. Hause **Wohn.** 250–300 M. Off. mit Ang. unter **B. 3099** an die Exp. d. Ztg.

Vermischtes.

Damen finden liebevolle Aufnahme. Pension und Entbind. Geheimmeldung. **Hebamme Ww. Müller, Berlin W.,** Genthinerstrasse 24.

Damen gewährl. verh. Frauenarzt Thür. zw. Geheimentbindung i. jed. Hins. abs. diskr. Aufn. Off. **J. B. 9987** an Exp. d. Berl. Tagebl., Berlin SW.

Ein kleines Mädchen,

7 Jahre alt, soll wegen Todesfalls der Pflegemutter gegen einmalige Entschädigung anderweit untergebracht werden. **Bevorzugt** kinderl. Eheleute besseren Standes. **Meld.** unt. **V. 15942** a. d. Exp. d. Ztg. **Der Vormund.**

J. Beamter s. ganze oder teilw. **Pension.** Ruhige Gegend. Off. unt. **C. 3100** an die Exped.

Mehlvertretung.

Gut eingeführtes Agentur-Geschäft sucht für **Sangerhausen** und Umgegend eine **Vertretung** für leistungsfähige **Mühle. Offerten unter Chiffre K. 3085** an die Exp. d. Ztg.

Billige Sonnen-Schirme

Weiss Batist	m. u. ohne Stick. 7.50 6 4.50 3.25 2	1⁰⁰
Weiss Batist	mit Turm, 8, 6, 4	2⁵⁰
12 u. 8 Teile	helle Modefarb., 4.50, 3.50, 2	1⁵⁰
12 u. 8 Teile	Reinseide m. Turm 10, 9, 7	5⁵⁰
Directoire	allerneueste Farben 14, 12, 10, 7, 6	4⁵⁰
Promeneur	Ia. Neuheit 25, 18, 13.50	10⁵⁰

Hof-Schirm-Fabrik

F. B. Heinzel, Leipzigerstrasse 98. Teleph. 2648.

Hamsterfelle

kaufen

Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. **Wem an der** Wiedererlangung ein. tadellosen, hellen oder dunklen Farbe des Kopf- oder Barthaares gelegen ist und bezüglich Unschädlichkeit, Haltbarkeit und Naturtreue der Farbe sicher gehen will, benutze unser **gesetzlich geschütztes** Crinin. — Preis 3 M. — **Funke & Co., Berlin SW 29,** Königgrätzerstr 49.

Trauer-Kleider u. -Hüte,

Blusen, Kleiderröcke, Schleier etc.

Bei eintretenden Trauerfällen sind wir auf Wunsch bereit, Auswahlsendungen ins Haus zu schicken.

A. Huth & Co.,

Gr. Steinstr. Halle. Marktpl.

Zahn-Arzt Barbe

verreist vom 9.–19. Juni inkl.
Vertreter:
Herr Zahn-Arzt **Herrmann jun.,**
Gr. Ulrichstr. 29.

Moderne ortho-zentrische Augengläser

— **leicht u. bequem** sitzend — Mk. 4.—, 5.—, 7.50 u. 10.—.

Alte, schlechtsitzende Formen werden in meiner Werkstätte schnell und preiswert umgearbeitet.

Neue scharfgebog. Brillengläser f. erweiterten Gesichtskreis pro Paar, sof. eingesetzt, M. 3.—.

Ausführung sämtlicher augenärztl. Rezepte ohne Ausnahme am gleichen Tage bei niedriger Berechnung.

Feldstecher f. Reise, Jagd, Sport rc. mit **extra** scharfer Optik Mk. 10.—, 15.—, 20.— rc.

Lieferantin d. vorschriftsmäßigen Militärglases.

Optische Anstalt

Carl Schneider,

20. Gr. Ulrichstraße 20.

Gegr. 1881. — Fernruf 2590.

Fachmännische Bedienung.
Größtes Entgegenkommen.

Hygienische Bedarfsartikel.

Neuester Katalog mit Empfehlungen vieler Aerzte u. Prof. a. Wunsch gratis, franko u. verschlossen. **C. Klappenbach, Halle a. S.,** Gr. Ulrichstr. 41. Fernruf 2674

Wenn Sie

wirklich gute u. dauerhafte **Strumpfwaren u. Mako-Unterzeuge** kaufen wollen, dann wenden Sie sich bitte an uns.

Schlüssler & Co.,

Gr. Steinstr. 80.

Massiv gold. Damenuhrketten. Juwelier **Tittel,** Schmeerstr. 12, Ecke Zapfenstraße. Fernspr. 3495.

Familien-Nachrichten.

Max Franken
Rosi Franken
geb. Silberberg
Vermählte.
Halle, im Juni 1910.

Am Sonntag vormittag 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet Herr

Paul Hass.

Wir betrauern den Heimgang dieses treuen, zuverlässigen und gewissenhaften Beamten und werden seiner dauernd in Ehren gedenken.

Böllberg b. Halle a. S., den 7. Juni 1910.

Die Direktion der Hildebrandschen Mühlenwerke, Aktien-Gesellschaft.

Ein rascher Tod endete am Sonntag vormittag das Leben des Herrn

Paul Hass.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen und treuen Freund, dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden.

Böllberg bei Halle a. S., den 7. Juni 1910.

Die Beamten der Hildebrandschen Mühlenwerke, Aktien-Gesellschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100608040/fragment/page=0004